

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 101/102 (1933)
Heft: 10

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

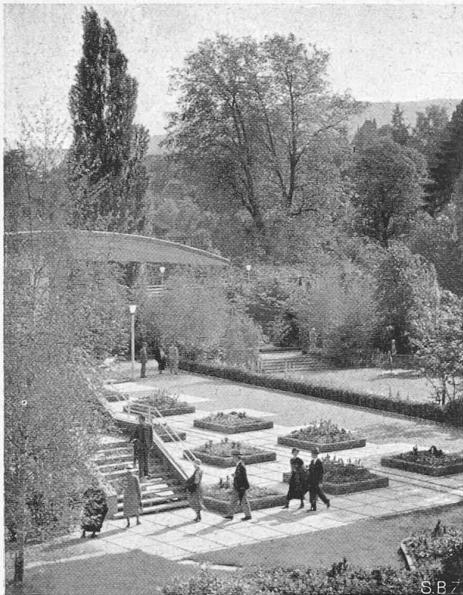


Abb. 35. Blick über Halle a gegen den Sondergarten von Gebr. Mertens.



Abb. 36. Sondergarten Mertens in seiner Axe gegen Süden gesehen.

und Wärme geben. Die mit dem wiedererwachten Sinn für die Eigenschaften der Pflanze zusammenhängende Vorliebe für die Staude hat auch das pflanzliche Bild unserer Gärten verändert. Die Stauden haben nicht nur den Vorzug, die alljährlichen Neupflanzungen zu erübrigen, sondern sie geben uns auch die Möglichkeit, die Gesetze der Pflanzengemeinschaft im Garten weitgehend zu verwerten. Diese aufeinander abgestimmten Pflanzengemeinschaften ersparen uns in hohem Masse die dauernde Pflege durch Hacken, Jäten und Giessen, weil die Bodenbedeckung aus den sogenannten polster- und rasenbildenden Stauden eine Verkrustung und Austrocknung des Bodens verhindert".

*

Ein schweizerisches Garten-Bilderbuch nennt sich

Neue Gärten in der Schweiz. Herausgegeben vom *Bund schweizerischer Gartengestalter BSG*. Zürich 1930, Verlag Fretz & Wasmuth. Preis geh. Fr. 7.50.

Der *Bund schweizerischer Gartengestalter* verfolgt neben den rein wirtschaftlichen Fragen das Ziel, seine Mitglieder zur Qualitätsarbeit im Sinne des Werkbundes zu verpflichten. Er gibt in diesen gemeinsam veröffentlichten Arbeiten seiner Mitglieder einen Ausdruck seiner Leistungen und Ziele zuhanden des Publikums, das für seine Gartenfragen in immer grösserer Masse die Mitarbeit erfahrener Fachleute in Anspruch nehmen möge!

MITTEILUNGEN.

Das Gas in den Restaurationsbetrieben der „Züga“. Hierüber ist einem Artikel des „*SVGW-Bulletin*“ vom Juli folgendes zu entnehmen. Die Küche des 1600 plätzigen *Restaurant* besitzt einen Pressluft- und einen Niederdruckgasherd. Der Pressluftgasherd der Ofenfabrik Sursee besitzt 4 Ankoch- und 2 Fortkochplatten, 3 Backöfen und einen Tellerwärmer mit Pressluftgasheizung, sowie 3 offene Niederdruckbrenner. Der Anschlusswert dieses Herdes beträgt 24 m³/h. Der Niederdruckherd der Firma Junker & Ruh besitzt 2 Wärmeplatten, 8 Starkbrenner und einen Wärmeschrank. Sein Anschlusswert ist 14 m³/h. Parallel zu den Herden stehen 3 Kessel der Schweizerischen Gasapparatefabrik Solothurn von 300, 200 und 100 l Inhalt, Anschlusswert 23,5 m³/h. In der gleichen Flucht der Kesselreihe befindet sich ein Solothurner Grill mit 3 m³/h Anschlusswert und an der nördlichen Wand ein Wärmetisch von 2 × 1,2 m Fläche und 3 m³/h Anschlusswert. Das heisse Wasser wird einem neu konstruierten Heisswasserautomaten von Ing. Hans Brunner (Zürich) entnommen. Dieser Apparat liefert 600 l heisses Wasser von 85° C pro Stunde und besitzt einen Anschlusswert von 13,5 m³/h. Entsprechend ihrer Eigenschaft als zentrale Heisswasserversorgung wird dieser Apparatur das Gas zu 10 Rp./m³ abgegeben und in einem besondern Messer gemessen. Für das richtige Funktionieren der ganzen an die Hochdruckleitung angeschlossenen

Küche ist natürlich ein gleichmässiger Gasdruck wesentlich. Der Vordruck schwankt aber zwischen 400 und 650 mm mit einer Mittagspitze um 12 h; den beiden Gasmessern sind daher Druckregler von je 2" Eintrittsdurchmesser angebaut, Fabrikate Progas und Giroud (Olten). Die *Konditorei* enthält einen Backofen nach System Caro der Firma E. Pünter in Zürich. Dieser Ofen besitzt 4 Backröhren, die durch eigenartig geformte Schamottekörper ganz gleichmässig geheizt werden. Im Vollbrand werden 10 m³ Gas pro Stunde verbraucht. Außerdem wurden für die besondern Bedürfnisse der Zuckerbäckerei ein Herd SGS, ein Starkbrenner mit zwei Löchern Junker & Ruh und zwei einlöchrige Rechauds aufgestellt. Eine dreiteilige Geschirrspülmaschine der Firma Reist & Co. (Suhr bei Arau) wird mit 5 m³/h beheizt. Für Tee und Kaffee sorgt ein 30 l-Boiler der Firma Sommerhalder in Zürich. Das ausserdem notwendige heisse Wasser wird von einem Heisswasserautomaten von Ingenieur Brunner mit 500 l/h Leistung geliefert. Die Konditorei hat im ganzen einen Anschlusswert von 34,5 m³/h.

Der *Elektro-Gartenbau* an der „Züga“ hat sich ein besonderes Elektrogewächshaus eingerichtet, das u. a. zeigt: a) Elektrische Raumheizung nach dem Linearheizsystem. Sechs Rohrstränge durchziehen das 6 m breite und 10 m lange Gewächshaus; sie können im Betrieb rd. 9 kW aufnehmen und damit die Gewächshaus-temperatur gegenüber der Aussentemperatur um 16 bis 18° C höher halten. Die Heizung ist mit einem Temperaturregler kombiniert. b) Elektrische Kabelheizung auf den Tablaren und im seitlichen Erdbeet für eine Leistung von etwa 5 kW. Sie vermöchte zusammen mit der Raumheizung eine Temperaturdifferenz von 26 bis 28° C zu halten. c) Wassertemperierapparat von 1 kW, elektrische Schwimmmpumpe, akustischer Störmeider und Philips Neon-Pflanzenstrahler für Belichtung der Pflanzen während der sonnenarmen Jahreszeit. — Ein Standard-Frühbeetkasten der Firma Baumann, Koelliker & Co. (Zürich) besitzt elektrische Bodenheizung und Luftheizung und eignet sich für Überwinterung, für Topfpflanzen, für Anzuchten und als Mistbeetersatz für Frühgemüse; sein Anschlusswert beträgt 150 bis 180 Watt/m². — Ein Universal-Fensterhaus soll im Frühjahr mit elektrischer Boden- und Luftheizung als Sattelkasten für Topfpflanzen, Anzuchten usw. Verwendung finden, während im Herbst daraus durch Verwendung von Treibbeetfenstern ein Haus erstellt wird, in dem auf einfachste Weise ein Luftheizkabel installiert wird. Die Einrichtung kann so für Dahlien, Chrysanthemen, Tomaten-Spätkulturen benutzt und meistens bis gegen Ende November frostfrei gehalten werden. Neben dieser Anlage ist ein Frostwarner angebracht. — In der Halle a wurde eine elektrische Kabelheizung im Wasserbassin eingebaut, die das Wasser automatisch mittels Temperaturregler auf 20° hält. Elektrische Bodenheizung ist auch im grossen Kakteenbeet eingerichtet. Es wurden dort Heizkabel etwa 20 cm tief in Abständen von 20 bis 25 cm verlegt; ihr maximaler Anschlusswert beträgt 15 kW.

Die Wüstenbahn. Anlässlich unserer Mitteilung über Automobile für die Durchquerung der Wüste Sahara auf S. 344 von Bd. 98 (am 26. Dez. 1931) erwähnten wir die von J. Thomas (Paris) geäusserte Ansicht, dass für die regelmässige Verkehrsverbindung durch die Wüste Sahara eine Bahnlinie möglicherweise billiger zu stehen komme, als eine richtige Autostrasse. Eine als „Wüstenbahn“ geeignete Schienenstrasse, auf Grund der Ideen Haarmans, der in den achtziger Jahren für leichte, billige Bahnen Langschwellenoberbau und Schwellenschienen vorschlug, beschreibt Bäseler (München) in der „Zeitung des Vereins Mitteleuropäischer Eisenbahnverwaltungen“ vom 27. Juli 1933. Heute, da das Befahren von Eisenschienen mit Gummirädern ermöglicht ist, ist offenbar die leichte Schienenebahn technisch wohl geeignet. Nach dem Vorschlag Bäseler würden leichte hutförmige Längsschwellen aneinander gelegt und samt leichten und auch seltenen Spurhaltern mit Sand, Steinbrocken und Kies gestopft. Zur Führung der Räder wäre eine, nach oben hervorstehende seitliche Leiste der Schiene zu benutzen; es erhielten auch die Fahrzeuge aussen an den Rädern Blechscheiben, und zwar nicht nur die dem normalen Dienst zugeteilten Schienefahrzeuge, sondern auch normalspurige Privatfahrzeuge, die auf den Stationen eigens mit solchen Blechscheiben versehen werden könnten. Damit die Bahnhöfe wie gewöhnliche Parkplätze ausgebildet werden können, sollte man die Schienefahrzeuge mit Doppelreifen ausrüsten, nämlich mit einem kleineren, zum Fahren auf den Schienen, und einem grösseren, zum Fahren auf dem Sand der Parkplätze; die Blechscheiben für die Führung an den Schienen sollten sich zwischen den beiden Radreifen befinden. Auf den Bahnhöfen, die völlig schienenlos sind, müssten die Fahrzeuge ohnehin von Hand gesteuert werden; diese Art der Steuerung könnte zur Schonung der Bereifung und zur Erhöhung der Sicherheit der Fahrt auch auf der Geleisestrecke beibehalten werden.

Die Stromwendung mittels schwingenden Quecksilberstrahls. Erteilt man dem aus einem Gefäß ausfliessenden Quecksilberstrahl eine schwingende Bewegung, so lässt sich ein durch den Strahl durchgeleiteter Wechselstrom von einer mit der Strahlschwingung identischen Frequenz in Gleichstrom umwenden, indem an einer Strahlstelle ein kontinuierlicher Entnahmekontakt, an einer um eine halbe Wellenlänge weiter entfernten Strahlstelle ein mittels Spannungsteiler überbrückter Trennstellen-Entnahmekontakt verwendet wird. Nach diesem Grundgedanken hat J. Hartmann (Kopenhagen) einen technisch verwendbaren Wechselstrom-Gleichstrom-Gleichrichter entwickelt, über den er am Internationalen Elektrikerkongress von 1932 Bericht erstattete. Die technische Weiterentwicklung dieses Gleichrichters, bei dem besonders die Ausbildung der Trennstelle Schwierigkeiten bot, findet sich in der „Revue générale de l'Electricité“ vom 29. Juli 1933 dargelegt. Der Quecksilberstrahl vollführt seine durch einen Wechselstrommagneten bewirkte pendelnde Ausflussbewegung in einer Wasserstoffatmosphäre; für die Stromzufuhr und für die erste Entnahmestelle dienen kammartige Elektroden, während die Trennstelle unter Verwendung von Hülselektroden mehrfach unterteilt ist, damit die auftretenden Unterbrechungsfunktionen weder eine namhafte Abnutzung, noch einen erheblichen Energieverlust bewirken können. Betriebsichere Gleichrichter konnten nach dieser Bauart bereits bis auf Leistungen von 200 kW dauernd, bzw. 600 kW momentan, bei Gleichstromspannungen von 200 bis 600 V ausgeführt werden, wobei Wirkungsgrade von ungefähr gleicher Höhe wie beim Quecksilberdampf-Gleichrichter erreicht wurden. Der neue Gleichrichter kann auch umgekehrt zur Herstellung von Wechselstrom aus Gleichstrom Verwendung finden, wenn bereits eine Wechselstromquelle zur Frequenzhaltung vorhanden ist.

Die Vertikalschwingungen von Kabelkranen, die in Wirklichkeit ziemlich kompliziert sind, führt Ing. L. Käb (Leipzig) im „Bauingenieur“ vom 18. August annäherungsweise auf harmonische Schwingungen zurück. Es gelingt ihm damit, die für die Dimensionierung wichtigen Massenkräfte in den einzelnen Gliedern solcher Anlagen mit praktisch brauchbarer Einfachheit zu ermitteln.

Salon suisse de l'horlogerie. In La Chaux-de-Fonds wird zur Zeit der schweizerische Uhrensalon abgehalten. Die Ausstellung, ein Rückblick auf die Erzeugnisse einer grossen Vergangenheit und namentlich eine Rundschau auf die Werke der modernen Uhrmacherkunst, ist geöffnet bis zum 18. September.

Der Schweizerische Werkbund hält seine diesjährige Tagung Sonntag, den 10. September in Beinwil am Hallwilersee ab.

NEKROLOGE.

† Adolf Loos, Architekt. In Wien ist Adolf Loos zu Beginn dieses Jahrhunderts — noch in jungen Jahren, doch schon mit reifen Erkenntnissen aus langer Arbeit in Amerika gewappnet — vor die Öffentlichkeit getreten als leidenschaftlicher Neuerer, der mit unerbittlicher Konsequenz jene Auffassung von der Architektur verkündete, die erst zwanzig Jahre später weite Kreise ziehen und Gestalt annehmen sollte. Seine revolutionären Schriften aus jener Zeit sind seither in den Büchern „Ins Leere gesprochen“ (Verlag Crès, Paris) und „Trotzdem“ (Brenner-Verlag, Innsbruck) gesammelt erschienen und wirken ebenso fast prophetisch wie z. B. sein Haus am Michaelerplatz in Wien, das, 1910 erbaut, aussieht wie von 1930! (abgebildet im „Werk“, Heft 2, 1931). Neben seinen Kampfschriften und seinem Einfluss auf die geistige Durchdringung der neuen Bewegung treten zwar die Bauten von Loos an Bedeutung und Zahl eher zurück; allzuviel ist ihm von seinen Gegnern verunmöglich worden, und die Innenarchitektur blieb sein hauptsächlichstes Arbeitsfeld. Die menschliche Seite des genialen Mannes schildert Paul Stefan in der „NZZ“, Nr. 1550 vom 29. August 1933; ferner hat H. Kukla im Verlag A. Schroll (Wien) eine Bild- und Plansammlung der Werke von Adolf Loos herausgegeben.

LITERATUR.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten.

Jahresbericht 1932 des Arbeitgeberverbandes Schweizer. Maschinen- und Metall-Industrieller. Zürich 1933.

Jahresbericht 1932 des Vereins Schweizer. Maschinen-Industrieller. Nebst Anhang: Bericht des VSM-Normalienbureau über seine Tätigkeit im Jahre 1932 und Bericht des VSM an den Vorort des Schweizer. Handels- und Industrie-Vereins über die Lage der schweizer. Maschinen-Industrie im Jahre 1932. Zürich 1933.

Der Industriebau. Zweiter Band: *Planung und Ausführung von Fabrikalnen* unter eingehender Berücksichtigung der allgemeinen Betriebseinrichtungen. Von Erich Heideck und Otto Leppin, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft. Mit 470 Abb. und 88 Zahlen-tafeln. Berlin 1933, Verlag von Julius Springer. Preis geb. 52 M.

Bericht über das Jahr 1932/33 der Allgem. Gewerbeschule und Gewerbemuseum Basel. Basel 1933.

I Maestri della Architettura Classica da Vitruvio allo Scamozzi. Da D. K. Lukomski, Architetto-Conservatore dei Palazzi Imperiali di Zarskoie-Selo. Con 350 illustrazioni e tavole. Milano 1933, Ulrico Hoepli Editore. Prezzo leg. 150 Lire.

L'Arte Antica e Moderna pura ed applicata nelle Edizioni Ulrico Hoepli. Milano 1933.

Grundlagen und Entwicklung der Energiewirtschaft Oesterreichs. Offizieller Bericht des Oesterr. Nationalkomitees der Weltkraftkonferenz. Ergänzungsband 1930 bis 1933. Verfasst von Ing. Dr. Oskar Vas. Mit 39 Abb. und 36 Tabellen. Wien 1933, Verlag von Julius Springer. Preis kart. M. 4,80.

SHELL, Handbuch für Bahnschmierung. Mit 19 Abb. und zahlreichen Tabellen. Herausgegeben von der Rhenania-Ossag Mineralölwerke A.-G., Hamburg.

Versuche zur Bestimmung des tangentialem Sohlenwiderstandes von Gewichtstaumauern. Von Dr. Ing. N. Kelen. Mit 12 Tabellen und 42 Abb. Berlin 1933, Hirschwaldsche Buchhandlung, Berlin NW 7. Preis kart. M. 4 M.

Für den vorstehenden Text-Teil verantwortlich die Redaktion:
CARL JEGHER, G. ZINDEL, WERNER JEGHER, Dianastr. 5, Zürich.

MITTEILUNGEN DER VEREINE.

G. E. P. Burgunderfahrt der Lyoner Gruppe.
Samstag/Sonntag, 16./17. September.

Es sei nochmals hingewiesen auf das in Nr. 7, Seite 86 (am 12. August) veröffentlichte Programm, das nun zum ermässigten Preis von 110 fr. Fr. durchgeführt wird, Mahlzeiten, Quartier, Autofahrten inbegrieffen. Aus Frankreich werden rd. 50 Ehemalige teilnehmen, zahlreiche Anmeldungen liegen vor aus der Westschweiz. Da auch die Damen herzlich eingeladen sind, da Burgunderwein und Küchenspezialitäten des hierfür bestbekannten Landes reichlich auf dem Programm stehen, kann die Fahrt nur wohl gelingen. Auf nach Burgund!

Detailliertes Programm mit Menüs auf der Redaktion der „S.B.Z“, oder durch Ing. Ch. Bégin, 71 Cours Eugenie, Lyon, der bis 10. September Anmeldungen entgegennimmt.